



Mit Königlich Sächsischem allergnädigsten Privilegio.

Am 14. Oct. feierte der Briefträger des hiesigen königl. Postamts, Hr. Carl Gottlieb Schuffenhauer, sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit erhielt derselbe nicht allein von Seiten eines Hochlöbl. königl. Ober-Postamts zu Leipzig ein Belobungsschreiben über seine zeitherigen treugeleisteten Dienste, sondern es ward ihm auch, durch den Herrn Amtshauptmann von Jngenhäff, die auf sein Ansuchen allerhöchsten Orts bewilligte Dienst-Entlassung, so wie die Uebertragung seiner Stelle an seinen ihm adjungirten Sohn, bekannt gemacht.

Wir haben bereits in diesen Blättern einer für unsere Stadt in jeder Hinsicht sehr seltenen Feierlichkeit Erwähnung gethan, nämlich der von dem Herrn Glockengießer Gruhl in Kleinwelke statt findenden Ablieferung fünf neu gegossener, für hiesige Petrikirche bestimmter Glocken. Sie erfolgte am Sonntage, den 14. Octbr. Zur Abholung hatte sich der Herr Kirchenvorsteher Wels, nebst einem Theile der hiesigen National-Bürgergarde, nach Kleinwelke begeben, von wo diese Glocken, welche seit ihrer Vollendung in dem Atelier des bescheidenen Künstlers von Vielen gesehen und von Allen wegen ihrer Schönheit und geschmackvollen Verzierungen bewundert worden waren, nach beendigtem Nachmittagsgottesdienste feierlich hereingeführt wurden. Jede der Glocken befand sich auf einem besondern Wagen. Alle fünf Wagen waren mit Tannenreisern und Blumen-Guirlanden und Festons geziert. Die große Glocke ward von acht Postpferden, die zweite von vier, und die drei folgenden wurden jede von zwei Pferden gezogen. Auf dem sechsten Wagen befanden sich die nöthigen Geräthschaften, auf mehrern folgenden aber der Künstler mit seinem Personale und andern Begleitern. Langsam be-

wegte sich der Zug, umgeben von obengedachter Abtheilung der National-Bürgergarde, nach der Stadt. Ihn eröffnete das Posaunisten-Chor der Brüdergemeine zu Kleinwelke, Melodien religiöser Gesänge blasend. Das Geläute der noch auf dem Petri-Kirchthurme befindlichen alten Glocken verkündigte Nachmittags gegen 3 Uhr die Annäherung dieses festlichen Zuges, und verhallte erst, als solcher auf dem Fleischmarke angekommen war, wo E. Hochedler und Hochweiser Magistrat nebst dem evangelischen Ministerio denselben empfing. Nachdem die Wagen in einer Reihe neben einander aufgefahren waren, formirten die Bürger-Gardisten einen Kreis, und Herr Archidiaconus Schulze sprach Worte der Weihe, würdig des Gegenstandes.

Am Montage wurden die vier kleinern Glocken, und gestern, Dienstags Vormittags, die große Glocke auf den Petri-Kirchthurm gezogen. Schon stieg Letztere empor, da gebot der Meister: Halt! und sprach von dem Wagen herab, von welchem sie so eben gehoben war, nach Schillers Weise Folgendes:

Herbei! herbei!

Ihr Freunde alle, schließt den Reihen,
daß wir die Glocke tausend weihen:

Friede soll ihr Name seyn!

Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
versamle sie die liebende Gemeine.

Und dieß sey fortan ihr Beruf,
wozu der Meister sie erschuf!

Hoch über'm niedern Erdenleben
soll sie in blauem Himmelszelt

die Nachbarin des Donners schweben

und gränzen an die Sternenwelt,

soll eine Stimme seyn von oben,

wie der Gestirne helle Schaar,

die ihren Schöpfer wandelnd loben

und führen das bekränzte Jahr.

Nur ewigen und ernsten Dingen

sey ihr metallner Mund geweiht,

und stündlich mit den schnellen Schwingen

berühr' im Fluge sie die Zeit,

dem Schicksal leihe sie die Zunge,